



Organisation
der Vereinten Nationen
für Bildung, Wissenschaft
und Kultur

Deutsche
UNESCO-Kommission e.V.

Das lebendige Kulturerbe kennen lernen und wertschätzen!

Kulturformen, die unmittelbar von menschlichem Wissen und Können getragen werden, stehen im Mittelpunkt des Übereinkommens zur Erhaltung des immateriellen Kulturerbes¹.

Zu den **Formen des immateriellen Kulturerbes** gehören mündlich überlieferte Traditionen und Ausdrucksformen, einschließlich der Sprache als Träger des immateriellen Kulturerbes; darstellende Künste; gesellschaftliche Bräuche, Rituale und Feste; Wissen und Bräuche in Bezug auf die Natur und das Universum, sowie traditionelle Handwerkstechniken.

Gemeinschaften und Gruppen spielen **als Träger dieser kulturellen Ausdrucksformen** eine zentrale Rolle für die Vitalität des immateriellen Kulturerbes. Sie sind die wichtigsten Ansprechpartner. Fallweise können dies auch Einzelpersonen sein. „Gemeinschaft“ wird im Sinne des Übereinkommens nicht nur territorial, sondern auch im Sinne von Interessengemeinschaften und Netzwerken verstanden.

Gruppen von Menschen mit gemeinsamem Interesse an und dauerhaftem Einsatz für das von ihnen gemeinsam gepflegte Kulturerbe sind hiermit zur Reflexion und Diskussion eingeladen! Dies gilt insbesondere auch für NGOs, die in diesen Bereichen tätig sind.

Die bevorstehende deutsche Ratifizierung dieser wichtigen UNESCO-Kulturkonvention² bietet attraktive Möglichkeiten, mit den anderen 144 Vertragsparteien substantielle und spannende Kooperationen aufzubauen. Bereits jetzt signalisieren Kolleginnen und Kollegen u.a. aus den Regionen Asien-Pazifik, Lateinamerika und Europa ihre Vorfreude auf interessante Beiträge aus Deutschland und eine vertiefte Zusammenarbeit.

Formen des immateriellen Kulturerbes sind **an die Fähigkeit von Menschen gebunden**, ihr Wissen und Können, ihre Traditionen, Sprachen, Feste, Rituale und soziale Formen zu pflegen, an nachkommende Generationen zu vermitteln und gemeinsam weiter zu entwickeln. Das über Generationen überlieferte Wissen und die damit verbundenen vielfältigen Fertigkeiten, zum Beispiel Kunst- und Handwerkstechniken oder musikalische Formen und bestimmte Aufführungspraktiken, sind **wichtige kulturelle Ressourcen**.

Das lebendige Erbe ist Ausdruck von **Kreativität und Erfindergeist**. Somit spielt das immaterielle Kulturerbe auch für Bildungs- und Lernprozesse eine wichtige Rolle. Unterschiedliche Kulturformen zu erleben und zu erfahren, regt die Bildung einer reifen und offenen Persönlichkeit an. Jede Generation entdeckt dabei für sich neu, was sie wichtig findet und wie sie diese vorgefundenen Formen auf ihre Weise fortführt. Interessant sind dabei die kulturellen Austauschprozesse und

¹ Volltext zu finden unter: <http://www.unesco.de/ike-konvention.html>

² Laufend aktualisierte Informationen zum Stand des Ratifizierungsverfahren und zur operativen Umsetzung in Deutschland finden Sie unter <http://www.unesco.de/immaterielles-kulturerbe.html>

Verbindungen, die Variationen in den Ausdrucksformen sowie die kreativen Neuschöpfungen.

In den kommenden Jahren wird schrittweise ein nationales Verzeichnis von Formen des immateriellen Kulturerbes erstellt. Dies ist kein Wettbewerb! Gruppen, Gemeinschaften und ggf. auch Einzelpersonen pflegen ganz unterschiedliche, vielfältige Ausdrucksformen dieses kulturellen Erbes. Welche Tradierungs- und Organisationsformen hierzulande vorhanden sind und wie weit das **Spektrum der Vielfalt** reicht, ist bislang weitgehend undokumentiert. Dies wird einer der spannendsten und zugleich herausfordernden Bereiche der praktischen Umsetzung dieses Übereinkommens in Deutschland sein.

Im Rahmen dieses Arbeitsprozesses spielen folgende Fragen eine wichtige Rolle:

- Welche kulturellen Ausdrucksformen sind erhaltenswertes immaterielles Kulturerbe in und aus Deutschland?
- Wie organisieren sich die das immaterielle Kulturerbe tragenden Gemeinschaften und Gruppen?
- Welche Rolle spielen die Übernahme vormals fremder Kulturelemente und transnationale kulturelle Wechselwirkungen für die Perspektiven des immateriellen Kulturerbes in und aus Deutschland?
- Inwiefern gibt es inter- oder transkulturelle Formen von immateriellem Kulturerbe, etwa im Bereich von migrantischen und mobilen Prozessen oder über neue mediale Verbindungen und Vernetzungen?
- Welche kulturellen Ausdrucksformen würden sich als überregionale Nominierungen für das bundesweite Verzeichnis eignen?
- Welche kulturellen Ausdrucksformen würden sich besonders für gemeinsame Nominierungen mit Nachbarländern und/oder weiteren Vertragsstaaten eignen?
- Wie können Beiträge aus Deutschland im Rahmen dieser UNESCO-Konvention und der Zusammenarbeit mit den insgesamt 144 Vertragsstaaten aus allen Weltregionen interessante und neue Impulse setzen?

Vorschläge, Hinweise und Anregungen zu diesen Fragestellungen sind herzlich willkommen, bitte nutzen Sie dazu die E-Mail-Adresse ike@unesco.de.

Die **Brüche der deutschen Kulturgeschichte** – dazu zählen vor allem die Gewalttaten und kulturellen Verwerfungen der Kolonialzeit, die Verbrechen gegen die Menschlichkeit in der Zeit des Nationalsozialismus, insbesondere der Holocaust sowie die deutsche Teilung von 1946 bis 1989 – müssen hierbei ausdrücklich einbezogen werden. Diese Geschehnisse haben einen Nachhall in vielen Kulturformen. Dies kann nicht relativiert oder verdrängt werden.

„Volkskultur“ in Deutschland kannte und kennt zwar nicht nur ein „folkloristisches“ Selbstverständnis, sondern wurde auch immer wieder aus **fortschrittlichen und demokratischen Ansätzen** heraus neu gestaltet und interpretiert. Aufgrund der vielfachen Instrumentalisierung u.a. in der Zeit des Nationalsozialismus bestehen jedoch weiterhin verständliche Berührungsängste, wenn von „Volkskultur“ die Rede ist, sowie zu einzelnen Formen der „Volkskultur“. Die internationale und europäische Diskussion zur Bedeutung immateriellen Kulturerbes ist daher auch für Deutschland eine Chance zu neuer Auseinandersetzung mit der ganzen Vielfalt der Formen des kulturellen Erbes.

Wichtig für die **Praxis der immateriellen Kulturformen** ist, dass sie weder durch Präsentation bzw. Aufführung außerhalb ihres eigentlichen Kontextes verfremdet oder aber künstlich wiederbelebt werden. Gesucht sind lebendige Traditionen, die als kreative Neuschöpfung entstanden, dann **von Generation zu Generation** weitergegeben und fortgeführt werden. Lebendiges immaterielles Kulturerbe ist immer auch durch Improvisation, Variation und Veränderung gekennzeichnet, insbesondere auch immer wieder durch kreative Anwendungen und Veränderungen durch junge Generationen.

Die weltweite Erfahrung von Globalisierungsprozessen hat auch ein neues Bewusstsein für das **komplexe Verhältnis von Modernisierung und Tradition** geschaffen. Erhaltung darf nicht zu einem Unterdrücken oder zur Abwehr neuer Impulse und zu einer Absage an die Weiterentwicklung der Kulturformen führen. Ein kluger Umgang mit den wirtschaftlichen Dimensionen und touristischen Interessen von erfolgreich nominiertem immateriellem Kulturerbe bleibt im Rahmen auch dieser UNESCO-Konvention auf lange Sicht eine ständige Aufgabe.

Mit der Ratifizierung der UNESCO-Konvention zur Erhaltung des Immateriellen Kulturerbes sind große Chancen verbunden, das kulturelle Gedächtnis, welches über Individualismus und ökonomisches Leistungsdenken hinausweist, in Deutschland (wieder) zu entdecken und für die Zukunftsgestaltung „nutzbar“ zu machen: **Gelebtes immaterielles Kulturerbe fördert den positiven Umgang mit kultureller Vielfalt.** Die Bandbreite kultureller Wissens-, Ausdrucks- und Praxisformen ist Zeichen des Reichtums einer Gesellschaft im Sinne ihrer Handlungs- und Entwicklungspotenziale. Vielfalt ist zwar in jeder Gesellschaft angelegt oder als Potenzial vorhanden. Sie realisiert sich als Beitrag zum Gemeinwesen jedoch erst dann, wenn sie auch Aufmerksamkeit, Wertschätzung und Anerkennung erfährt. Dies gilt in besonderem Maße für gelebtes immaterielles Kulturerbe, das meist aus lokalen und regionalen Besonderheiten hervorgeht und auf diese reagiert, dabei aber auch fragil und schutzbedürftig sein kann.

Mit Deutschlands Beitritt zu dieser UNESCO-Konvention ist insbesondere auch eine aktive **Wertschätzung der immateriellen Kulturformen und -schätze** anderer Länder und Weltregionen verbunden³. Damit wird der Vielfalt, der Unterschiedlichkeit und der Heterogenität, international und in Deutschland Wertschätzung und Hochachtung entgegengebracht.

Die Umsetzung auch dieser Kulturkonvention in und durch Deutschland ist ein weiterer deutscher Beitrag zur internationalen Zusammenarbeit in der Kulturpolitik und im Kulturvölkerrecht.

Bonn, Stand 31.08.2012

Vorschläge, Hinweise und Anregungen zu diesem Arbeitspapier sind herzlich willkommen, bitte nutzen Sie dazu die E-Mail-Adresse ike@unesco.de.

³ Ausführliche Informationen zum Stand der internationalen Umsetzung finden sich in Englisch und Französisch unter <http://www.unesco.org/culture/ich/>